

Differenz – Ungleichheit – Soziale Arbeit

Annina Tischhauser, lic. phil. I

Der Umgang mit sozialen Differenzen wie Geschlecht, Herkunft oder sexuelle Orientierung gilt auch in der Sozialen Arbeit als Herausforderung. Je nach Standpunkt sehen die einen Differenzen dabei eher als zu begrüssendes Anzeichen von Vielfalt und betonen Aspekte der Anerkennung, andere diskutieren sie als Formen sozialer Ungleichheit und Diskriminierung, die bisher zu wenig wahrgenommen wurden.

Vor diesem Hintergrund zirkulieren Anforderungen, dass Soziale Arbeit differenzsensibel, diversitätsbewusst oder intersektional reflektiert sein sollte. Diese Anforderungen stehen weitgehend unwidersprochen im Raum, der Prozess der Begriffsklärung und der Kritik der einzelnen Konzepte unter der Perspektive Sozialer Arbeit ist allerdings erst angelaufen. Es interessiert deshalb, den Umgang mit Differenz und Konzepten wie «Diversity» weiter disziplinär zu festigen sowie systematisch herauszuarbeiten, was sie in Sozialer Arbeit als Analyseperspektive und als Handlungsgrundlage bieten können (Heite & Vorrink, 2018, S. 1148).

Hier reiht sich mein Promotionsvorhaben ein. Es konzentriert sich auf die Auseinandersetzung mit Differenz, Diversity und Intersektionalität und fragt, wie deren Bedeutung in der Sozialen Arbeit theoretisch und konzeptionell verortet wird. Mein Vorhaben ist demnach ein Theoretisches, wobei ich mich an einer argumentativen Systematik orientiere (Thompson, 2011, S. 142 ff). Zunächst sichte ich Texte, die sich substantiell der Verortung und allenfalls Weiterentwicklung der Bedeutungen, Prämissen und konzeptionellen Grundlagen von Differenz, Diversity und Intersektionalität aus der Perspektive der Sozialen Arbeit widmen. In einem zweiten Schritt arbeite ich

heraus, welche Argumentationslinien weiterführen und welche keine Überzeugungskraft entfalten. Zu beobachten sind dabei bisher, in Übereinstimmung mit ähnlichen Arbeiten, eine gewisse «Begriffskonfusion» (Walgenbach, 2017, S. 7) und eine zuweilen stark normative Argumentation bei gleichzeitigem «In-der-Schwebelassen» von aufge-

eingetaucht – aufgetaucht

Wer forscht zu welchem Thema am Departement? Ob Dissertation, Nationalfonds oder Masterthesis: Jenseits von Fachbegriffen schreibt in dieser Reihe unser Nachwuchs, was am eigenen Projekt bewegt, ins Stolpern oder einen Schritt weiterbringt.

Den Anfang macht **Annina Tischhauser**. Sie ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin und promoviert am Lehrstuhl Sozialpädagogik der Universität Zürich bei Prof. Dr. Catrin Heite. Von Hause aus ist sie Historikerin und Primarlehrerin. Ihr Forschungsvorhaben ergab sich aus der Lehrererfahrung im Bachelor-Studiengang im Bereich Gender und Diversity. Sie lebt mit Partner und zwei Kindern in Bern.

führten orientierenden Begriffen wie sozialer Gerechtigkeit. Dazu kommen ein noch nicht sehr ausgeprägter Bezug auf die Soziale Arbeit sowie die Herausforderung, das komplexe Zusammenwirken von zahlreichen Differenz- und Ungleichheitskategorien auch hinsichtlich handlungsleitender Konzepte und Methoden in den Blick zu nehmen. Deutlich wird auch, dass eine unreflektierte Bezugnahme auf Differenz überzeugend kritisiert wird, weil damit soziale Ungleichheiten festgeschrieben und reproduziert würden.

Motivation für meine Forschung ist der unmittelbare Transfer in die Lehre, etwa ins Modul «Macht, Vielfalt, Ungleichheit: Theorien und Analysen im Kontext Sozialer Arbeit», sowie das Privileg, mich während mehrerer Jahre in einige aktuelle wissenschaftliche Diskurse vertiefen zu können. Als besonders bereichernd hat sich zudem die Vernetzung in verschiedenen Doktorierenden-Kolloquien erwiesen, wo ein intensiver Austausch über die eigenen thematischen Schwerpunkte hinaus möglich ist. ■

Literatur:

- Heite, Catrin & Vorrink, Andrea J. (2018). Diversity. In Karin Böllert (Hrsg.), *Kompendium Kinder- und Jugendhilfe* (S. 1147–1158). Wiesbaden: Springer VS.
- Thompson, Christiane. (2011). Praktiken der Bildungstheorie und Bildungsforschung. In Ines M. Breinbauer & Gabriele Weiss (Hrsg.), *Orte des Empirischen in der Bildungstheorie* (Einsätze theoretischer Erziehungswissenschaft, Bd. 2, S. 140–156). Würzburg: Königshausen & Neumann.
- Walgenbach, Katharina. (2017). *Heterogenität – Intersektionalität – Diversity in der Erziehungswissenschaft* (UTB. Erziehungswissenschaft, Bd. 8546, 2. durchgesehene Auflage). Opladen: Verlag Barbara Budrich.

«Mein Promotionsvorhaben konzentriert sich auf die Auseinandersetzung mit Differenz, Diversity und Intersektionalität und fragt, wie deren Bedeutung in Sozialer Arbeit theoretisch und konzeptionell verortet wird.»